

„Auch Bad Driburg war einst Hansestadt“

Wenn man über die Bergstadt als einen Standort spricht, an dem Kunst und Kultur nicht erst seit kurzem eine wichtige Rolle spielen, dann steht das Stift mit seinem Veranstaltungsangebot in vorderster Reihe. Seit 1950 gibt es dort unter dem Oberbegriff „Treff im Stift“ Vorträge von ausgesuchten Referenten zu ausgewählten Themen.

Obernkirchen. Ursprünglich waren es zunächst locker aufeinanderfolgende Veranstaltungen, die aber keinen Bezug zueinander hatten. Schließlich wurden daraus komplette Vortragsreihen zu einem Generalthema. Begonnen hat das 1951 sinnvoller Weise mit der Reihe „Klöster und Stifte in Niedersachsen“. Ein Jahr später stand der Raum Berlin-Brandenburg im Mittelpunkt. Damals weilte in Obernkirchen zu Gast die bekannte Sozialministerin von Brandenburg, Regine Hildebrandt. Sie sprach über die Schwierigkeiten des Zusammenlebens von Ost und West aus der Sicht einer demokratisch gewählten ostdeutschen Politikerin. In den bis zum Jahrtausendwechsel folgenden Serien wurden die neuen deutschen Bundesländer vorgestellt. Nicht minder wichtig ist das Nachbarland Polen, mit dem man sich zwei Jahre lang befasste. Es folgten Holland, Belgien und Frankreich. Österreich und die Schweiz werden bald an der Reihe sein. In diesem Jahr gibt es eine Unterbrechung in diesem Rhythmus, weil die Organisatoren die Hanse vorstellen möchten. Einer der Gründe könnte die Tatsache sein, dass die „Neue Hanse“ 2010 die ersten 30 Jahre hinter sich gebracht hat. Sie zählt derzeit mehr als 150 Mitgliedsstädte in 16 Ländern. Ein Jubiläum der alten Hanse ist zeitlich nicht genau festzumachen. In ihrer Blütezeit im Mittelalter gehörten diesem vorwiegend aus wirtschaftlichen Interessen gegründeten Städtebund zweimal so viele Orte im Küstenbereich und im Binnenland an. Im Vorwort zu der geplanten Vortragsreihe schreibt das aus Sybille Schlusche, Gabriele von Spaeth, Werner Hobein und der Äbtissin Susanne Wöbbeking bestehende Organisationsteam unter anderem: „Sprechen wir von der Hanse, so fallen uns natürlich sofort Lübeck, Bremen und Hamburg ein. Aber auch Bad Driburg, Lippstadt, Marienmünster und Bockenem waren Hansestädte.“ Und wer weiß schon, dass der letzte Hansetag der einstigen überregionalen Handelsgemeinschaft inzwischen schon 340 Jahre her ist? Für die im Stift geplante Vortragsreihe ist es gelungen, exzellente Referenten zu gewinnen. Dazu gehören bekannte Historiker von Universitäten, Museen und Archiven. Sie behandeln solche Themen wie „Die Architektur der Hanse“, „Die Reformation in den Hansestädten“, „Klaus Störtebeker und die Vitalienbrüder“ und „Das Ende der Hanse und der Aufstieg der Niederlande“. Zum Auftakt referiert am Mittwoch, 9. September, Professor Horst Wernicke aus Greifswald über „Die Hanse im spätmittelalterlichen Europa – Entstehen und Wirken“. Zu Wort kommen wird auch ein Präsidiumsmitglied des neuen Hanse-Bundes, der Herforder Stadtkämmerer Manfred Schürkamp. Den Schlusspunkt unter diese Vortragsreihe setzt Arvid Gast aus Lübeck. Er bringt an der Hammer-Orgel der Stiftskirche Kompositionen aus den großen Bürgerkirchen der Hansestädte zum Erklingen. Zwischendurch gibt es eine Veranstaltung in der Werkhalle der Firma Mlodzian. Dort wird am 9. Dezember der Reisejournalist und Fotograf Dieter Bleyer Bilder aus dem Baltikum zeigen, das zum Einflussgebiet der Hanse zählte. sig